



KONZEPTION KINDERGARTEN SCHWABING WEST

Stand Oktober 2024



Kindergarten
Schwabing West
Adams-Lehmann-Str.93
80797 München
Tel: 089/ 321339190
Mail: kiga.adams-lehmann@glockenbachwerkstatt.de

Leitung: Sandra Bergmann
Stellv. Leitung: Jana Heß

Homepage:
www.kitas-glockenbachwerkstatt.de

gefördert durch:



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



Landeshauptstadt
München
**Referat für
Bildung und Sport**

Inhaltsverzeichnis

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	4
1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung.....	4
Träger: Glockenbachwerkstatt e.V.	4
Einrichtung:	4
Größe und Kinderzahl	5
Öffnungszeiten	5
Schließzeiten.....	5
Verpflegung	5
Gebühren.....	5
1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	6
1.3. Unsere rechtlichen Aufträge	6
1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen:	6
2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	7
2.1 Unser Menschenbild	7
Präambel.....	7
Bild vom Kind	7
Eltern und Familie	7
2.2 Unser Verständnis von Bildung	8
Bildung als sozialer Prozess	8
Stärkung von Basiskompetenzen.....	8
Inklusion: Vielfalt als Chance.....	10
Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedroht	10
Kinder auf Vorschlag des Sozialreferates	10
Genderpädagogik.....	10
2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung.....	11
3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung.....	11
3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	11
3.2. Der Übergang in den Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied	11
4 Pädagogik der Vielfalt –Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	12
4.1 Differenzierte Lernumgebung	12
Arbeits-und Gruppenorganisation	13
Gruppenübergreifende Angebote	13
Projektarbeit	13
Räumlichkeiten.....	14
Materialvielfalt	14
Tagesablauf	15

Pädagogische Kernzeit.....	15
Besondere Programmpunkte.....	15
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern	15
Kinderrecht Partizipation –Selbst-und Mitbestimmung der Kinder	15
Ko-Konstruktion – Von- und miteinander lernen im Dialog.....	15
4.3. Bildungs-und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind –transparente Bildungspraxis	15
5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs-und Erziehungsbereiche	16
Werteorientierung und Religiosität.....	16
Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	16
Sprache und Literacy	16
Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT)	17
Umwelt –Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).....	17
Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	18
Gesundheit.....	18
Bewegung	19
Ernährung	19
Hygiene und Windelfreiheit.....	19
Sexualpädagogik.....	20
Entspannung/Ruhe/Rückzugsmöglichkeiten.....	20
Lebenspraxis.....	20
6 Kooperation und Vernetzung –Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	21
6.1 Bildungs-und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	21
Eltern als Mitgestalter	21
Differenzierte Angebote für Eltern und Familien	21
Ideen- und Beschwerdemanagement.....	22
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten.....	23
Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten	23
Kooperation mit anderen Kitas und Schulen.....	23
Weitere Netzwerkpartner- Öffnung nach außen	23
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen.....	23
In der Einrichtung	23
In der Familie	23
7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.....	24
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	24
Teamarbeit und Teamkommunikation	24
Schlüsselrolle Leitung	24

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung –geplante Veränderungen	24
Quellenangaben.....	24
Impressum	25

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger: Glockenbachwerkstatt e.V.

Der 1979 gegründete Glockenbachwerksatt e.V. ist ein gemeinnütziger Verein. Dessen Zweck ist laut Satzung die „Förderung der Kinder- und Jugendhilfe, der Erziehung und Wohlfahrtspflege, sowie die Förderung der kulturellen Bildung und Integration der verschiedenen sozialen Gruppen“. Er ist Mitglied im PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband.

Der Glockenbachwerkstatt e.V. ist im Zentrum von München Träger des Bürgerhauses in der Blumenstraße mit Eltern-Kind-Gruppen, einem Kindergarten, einem Schülerhort und kulturellen Angeboten. Er ist Träger des Atelierhauses in der Baumstraße, den Mittagsbetreuungen an der Grundschule am Gärtnerplatz und der Grundschule in der Herrnstraße, sowie dem Quellenbunker in der Au.

Stadtweit ist der Glockenbachwerkstatt e.V., im Rahmen von Betriebsträgerschaften, anerkannter Träger von mehreren Kindertagesstätten.

Partizipation, Gleichberechtigung, Integration, Offenheit, eine ganzheitliche Förderung, intensive Zusammenarbeit mit den Eltern sowie Gesundheitsförderung und der Erziehungs- und Bildungsauftrag sind wesentliche Schwerpunkte der Arbeit.

Besondere Bedeutung kommt interkulturellen Aspekten zu, da die Angebote des Glockenbachwerkstatt e.V. schon immer darauf ausgerichtet waren und sind, Personen unterschiedlichster Kulturkreise anzusprechen.

Alle Einrichtungen des Glockenbachwerkstatt e.V. sind durch die Mitarbeit in den örtlichen Gremien und durch die Vernetzung und die Kooperation mit anderen Einrichtungen und Fachdiensten in den jeweiligen Stadtteil eingebunden. Der Glockenbachwerkstatt e.V. versteht sich als modernes, soziales Dienstleistungsunternehmen, ist parteipolitisch unabhängig und konfessionell ungebunden. Das Handeln der Mitarbeiter richtet sich nach den Grundsätzen der Humanität, Demokratie und Toleranz.

Glockenbachwerkstatt e.V.

Blumenstr.7

80331 München

Tel: 089 268838

Mail: kitas@glockenbachwerkstatt.de

Geschäftsführer: Thomas Filser

Einrichtung:

Unser Kindergarten wurde 2008 eröffnet und befindet sich im Münchner Stadtteil Schwabing West, Adams-Lehmann-Str. 93.

Die neu entstandene Wohngegend zeichnet sich besonders durch ihre kurzen, kinderfreundlichen Wege und den optimalen Anbindungen an das öffentliche Verkehrsnetz der Stadt München aus. Wir sind mit der U2, Haltestelle Hohenzollernplatz oder mit den Buslinien 53/59 sowie der Straßenbahn 12 Haltestelle Barbarastraße zu erreichen. Durch die zentrale Lage, haben wir die Möglichkeit zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln die Stadt zu erkunden.

In unmittelbarer Nähe befinden sich zudem Spielplätze im Luitpoldpark sowie im Olympiapark.

Größe und Kinderzahl

Unser dreigruppiger Kindergarten bietet Platz für 75 Kinder im Alter von 2:10 Jahren bis zum Schuleintritt. Alle sozialen Schichten, alle Nationalitäten und Konfessionen sind bei uns herzlich willkommen. Wir achten nach Möglichkeit auf ein ausgewogenes Verhältnis von den Geschlechtern und der Altersstruktur, um ein harmonisches Miteinander zu gestalten.

Öffnungszeiten

Randzeiten von 7:30 Uhr bis 8:00 Uhr und von 16:00 Uhr bis 17:30 Uhr werden nur bei einem nachgewiesenen Bedarf und bei mindestens 5 regelmäßig anwesenden Kindern angeboten.

Schließzeiten

Die Einrichtung ist jährlich 3 Wochen (max.15 Tage) in den bayerischen Sommerferien geschlossen.

Zudem ist die Einrichtung an allen bayerischen Feiertagen sowie dem 24.12. und dem 31.12. geschlossen. Am Faschingsdienstag endet die Öffnungszeit um 12:00 Uhr.

Zusätzlich schließt die Einrichtung an bis zu 6 Tagen pro Kalenderjahr für Konzeptions-, Fortbildungs- und Brückentage.

In Einzelfällen kann an Tagen, an denen Feste oder Veranstaltungen geplant sind oder Trägerinterne Veranstaltungen stattfinden aus organisatorischen Gründen auch ein halber Tag geschlossen werden.

Die Schließzeiten werden immer für ein Kalenderjahr festgelegt, mit dem Elternbeirat abgestimmt und zu Beginn des Kita-Jahres im September veröffentlicht und bekanntgegeben.

Schließungen in außerordentlichen Fällen wie Gesundheitsgefährdung der Kinder (z.B. durch das Referat für Gesundheit und Umwelt) oder bauliche Mängel, sind möglich. Diese werden so früh wie möglich bekannt gegeben. Hierfür kann der Träger nicht haftbar gemacht werden.

Verpflegung

Wir bieten täglich zwei Mahlzeiten (Frühstück und Mittagessen) an. Dabei achten wir auf eine Ausgewogenheit der Speisen. Das Mittagessen setzt sich zusammen aus Tiefkühlkost (Firma Hofmannmenü) und frischen Komponenten. Zum Frühstück bieten wir unterschiedliche Brotsorten und Brotbeläge an, sowie Müsli oder Jogurt. Rohkost, Gemüse oder Obst gehört zu jeder Mahlzeit dazu. Auf allergiebedingte Besonderheiten versuchen wir einzugehen

Für die Nachmittagsbrotzeit bringen die Kinder von Zuhause eine ausgewogene, gesunde Brotzeit mit. Getränke (Wasser, Tee) werden vom Kindergarten gestellt. Für besondere Anlässe z.B. Geburtstag oder Feste, gibt es zusätzlich verdünnte Fruchtsäfte, Milch oder Kakao.

Gebühren

Die Personensorgeberechtigten entrichten monatlichen einen festen Betrag. Diese Grundgebühr ist einkommensabhängig, ergibt sich aus der gebuchten Betreuungszeit (siehe Buchungsbeleg) und richtet sich nach der jeweils gültigen

Kindertageseinrichtungsgebührensatzung 580 Stadtrecht der Stadt München und ist für 12 Monate zu entrichten.

Für die Essensverpflegung ist entsprechend der gewählten Besuchsart das Verpflegungsgeld zusätzlich zur Besuchsgebühr zu entrichten. Das Verpflegungsgeld wird pauschal für 20 Besuchstage pro Monat berechnet und ist auch bei Abwesenheit des Kindes zu zahlen.

1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Der Kindergarten liegt im Westen von Schwabing am Ackermannbogen. Auf einem ehemaligen Kasernengelände entstand ein neues Wohngebiet mit ca. 2.250 neuen Wohnungen. Es entstanden Supermärkte mit kleinen Läden, Kindereinrichtungen, ein Ärztehaus, ein Quartier für betreutes Wohnen, einem Hotel und ein Studentenwohnheim. Der Kindergarten Schwabing grenzt an ein Biotop, welches erhalten bleibt. Das Biotop darf nur in Begleitung einer Person des LBV betreten werden.

Das Wohnungsangebot erfüllt alle Wünsche einer ausgewogenen Bevölkerungsstruktur, von Singles bis zur Großfamilie. Es gibt Wohnungen im freifinanzierten Wohnungsbau, aber auch Wohnungen, die nach dem München Modell oder im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus gefördert werden.

1.3. Unsere rechtlichen Aufträge

In der UN Kinderrechtskonvention erkennen alle Vertragsstaaten die Rechte der Kinder an. Hierzu gehören unter anderem das Recht auf Bildung, das Recht auf eigene Meinung, das Recht auf Freizeit, Erholung und Ruhe und das Recht ohne Gewalt aufzuwachsen.

Weitere Gesetze die der Arbeit in den Kindertagesstätten zugrunde liegen sind:

SGB VIII= Kinder- und Jugendhilfe- Gesetz

BayKiBiG= Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

AV BayKiBiG = Ausführungsverordnung zum Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

Als Betriebsträger der Landeshauptstadt München handeln die Einrichtungen des Glockenbachwerkstatt e.V. analog der jeweils gültigen Fassung der Kindertageseinrichtungssatzung (S 578). Als Einrichtung in der Münchner Förderformel beziehen wir die Qualitätskriterien, Förderrichtlinien und Beratungsangebote des Referates für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München in unsere tägliche Arbeit mit ein.

Eine besondere Bedeutung kommt innerhalb der gesetzlichen Richtlinien dem Kinderschutz zu (Kinderschutzgesetz und Münchner Grundvereinbarung). Das Vorgehen im Fall einer Kindeswohlgefährdung richtet sich nach einem im Qualitätsmanagement festgehaltenen Schema, das regelmäßig überprüft und angepasst wird (Schutzkonzept).

1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen:

Der Bildungsauftrag leitet sich aus den Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL), dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) und den dazugehörigen Handreichungen U3, Inklusion, Vorkurs 240 ab. Diese Vorgaben sind für uns bindend und werden im Alltag umgesetzt.

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild

Präambel

Die Arbeit in den Einrichtungen des Glockenbachwerkstatt e.V. ist geleitet von dem Ziel, Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu stärken. Das Recht eines jeden Kindes auf persönliches Wachstum findet seinen Ausdruck in der Gleichwürdigkeit des Umgangs. Als kompetente Partner in der Interaktion gestalten die Kinder den Tagesablauf aktiv mit. In der Verknüpfung von Spielen und Lernen bringen sie ihre natürliche Neugierde, Lernfreudigkeit und ihren Lerneifer mit ein. Die Kinder erfahren in einer Atmosphäre kultureller Offenheit soziales Eingebundensein und individuelle Begleitung.

Ihrer Entwicklung angemessen lernen Kinder Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Wir ermutigen sie, ihre persönlichen Stärken zu erkennen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu gewinnen.

Wir setzen uns ein für das Kinderrecht auf körperliche und sexuelle Unversehrtheit. Durch die Erarbeitung spezifischer Schutzkonzepte sollen Kinder geschützt werden vor sexuellen Übergriffen sowie sexualisierter und geschlechtsspezifischer Diskriminierung. In der Betonung des demokratischen Prinzips legen wir großen Wert auf den respektvollen Umgang mit den Kindern, sowie zwischen Eltern und unserer Einrichtung.

Bild vom Kind

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt. Bereits sehr kleine Kinder sind eher aktive Mitgestalter ihres Verstehens als passive Teilhaber an Umweltereignissen und können ihre Bedürfnisse äußern. Sie wollen von sich aus lernen, ihre Neugierde und ihr Erkundungs- und Forscherdrang sind der Beweis. Sie lernen mit Begeisterung und mit bemerkenswerter Leichtigkeit und Geschwindigkeit. Ihr Lerneifer, ihr Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit sind groß. Sie haben viele intelligente Fragen und sind reich an Ideen und Einfällen. Mit zunehmendem Alter und Wissenserwerb werden sie zu „Experten“, deren Weltverständnis in Einzelbereichen dem der Erwachsenen ähnelt. In ihrem Tun und Fragenstellen sind Kinder höchst kreative Erfinder, Künstler, Physiker, Mathematiker, Historiker und Philosophen. Sie wollen im Dialog mit anderen an allen Weltvorgängen teilnehmen, um ihr Weltverständnis kontinuierlich zu erweitern. Im Bildungsgeschehen nehmen Kinder eine aktive Gestalterrolle bei ihren Lernprozessen ein, sie sind Akteure mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo. Die Entwicklung des Kindes erweist sich als ein komplexes, individuell verlaufendes Geschehen. Kinder haben Rechte – universell verankert in der UN-Kinderrechtskonvention. Sie haben insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an; ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen, ist das oberste Ziel ihrer Bildung. Sie haben ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren sie (mit) betreffenden Entscheidungen.

Eltern und Familie

Der Kindergarten ist eine familienergänzende Einrichtung, indem Eltern und pädagogische Fachkräfte in gemeinsamer Verantwortung, partnerschaftlich und auf der Basis gegenseitiger Wertschätzung für einen gelungenen Alltag sorgen.

Wir verstehen unseren Kindergarten als ein Haus für Kinder und deren Familien, in dem Eltern und pädagogische Fachkräfte in gemeinsamer Verantwortung partnerschaftlich und auf der Basis gegenseitiger Wertschätzung für einen gelungenen Alltag sorgen. Dazu wollen wir ein Vertrauensverhältnis schaffen, auf dem die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräfte basiert. Dies setzt voraus, dass Eltern und Pädagogen/innen einander als kompetente Partner in der jeweiligen professionellen bzw. familiären Kontext respektieren und in einem kontinuierlichen Dialog miteinander stehen. Eltern gestalten den Lebens – und Entwicklungsraum ihrer Kinder aktiv mit. Der Kontakt der Familien untereinander, ist die Basis für ein gelungenes Netzwerk. Die Vielfalt der Fähigkeiten und Fertigkeiten der Eltern bereichern den Kindergarten als zusätzliche Ressourcen

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Wir unterstützen die Kinder entsprechend ihrer Entwicklung beim Erwerb aller Kompetenzen, die sie in einer komplexer werdenden Welt benötigen. Unser Schwerpunkt liegt dabei, auf einer ganzheitlichen situationsorientierten Pädagogik.

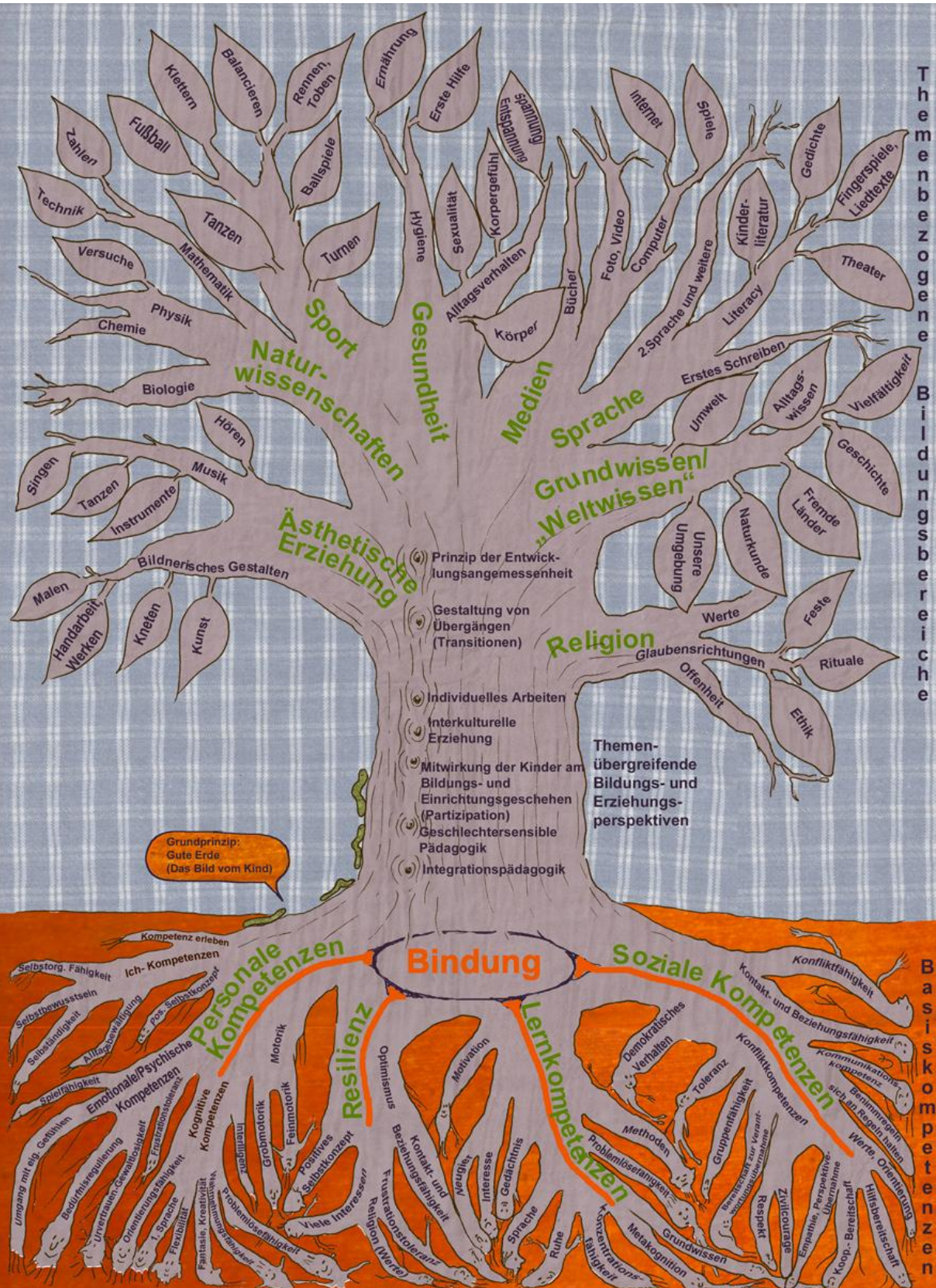
Das setzt den notwendigen Einbezug des gesamten kindlichen Umfelds in unser pädagogisches Handeln, sowie eine intensiv gelebte Erziehungspartnerschaft mit den Eltern voraus.

Im Spiel, als elementarste Form des Lernens im vorschulischen Bereich, sehen wir einen wesentlichen Ausgangspunkt für alle weiteren Lernprozesse der Kinder. Wir bieten Kindern viel Entwicklungsfreiraum und Gestaltungsraum, der durch klare Grenzen genau definiert ist an. Dazu gehört ein auf das Alter angepasster strukturierter Tagesablauf. In einer anregenden Umgebung, sowie durch entwicklungsadäquate Angebote, werden die Kinder gefördert und lernen miteinander und voneinander.

Bildung als sozialer Prozess

Stärkung von Basiskompetenzen

In der Vermittlung der sogenannten Basiskompetenzen (z.B. Selbstwahrnehmung, motivationale Kompetenz (Autonomieerleben), kognitive Kompetenz (Denkfähigkeit), physische Kompetenzen (Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden), soziale Kompetenzen (gute Beziehungen untereinander), Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen, Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe, lernmethodische Kompetenz – lernen, wie man lernt, Resilienz (Widerstandsfähigkeit) sehen wir die wichtigsten Voraussetzungen für gelingende Entwicklungen.



Inklusion: Vielfalt als Chance

Jedes Kind wird seinem Entwicklungsstand und seinen Bedürfnissen entsprechend angenommen, wertgeschätzt, respektiert, unterstützt und gefördert, unabhängig seiner Religion und seiner geographischen Herkunft.
Kinder, die der deutschen Sprache noch nicht so mächtig sind, werden in einer Gruppe zusammengebracht und erleben die Wissensvermittlung entsprechend ihres Niveaus.

Gemeinschaftliche Aktionen, wie das freie Spiel, Angebote in den Gruppen und auch gruppenübergreifenden Angeboten, beschleunigen die Integration aller Kinder.
Alle Kinder profitieren vom achtsamen Umgang und der über die Jahre gewachsenen Sensibilität des gesamten pädagogischen Personals für die individuelle Bedarfslage der Kinder.

Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedroht

Derzeit besteht die Möglichkeit maximal zwei Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedroht aufzunehmen. Um optimale Bedingungen hierfür zu schaffen kann in den betreffenden Gruppen die Kinderzahl reduziert werden – bei guter personeller Ausstattung und je nach Förderbedarf ist eine Platzreduzierung jedoch nicht zwingend erforderlich.
Alle Kinder haben ein Recht auf Betreuung- und Bildung in einer Kindertagesstätte. Damit Kinder mit körperlichen oder seelischen Beeinträchtigungen so viel Unterstützung bekommen um sich nach ihren individuellen Möglichkeiten zu entwickeln und am alltäglichen Leben teilzuhaben, sind besondere Zielsetzungen, inhaltliche Planungen, kontinuierliche Diagnostik und Förderverlaufsbeschreibungen erforderlich.
Gemeinsam mit den Gruppenpädagog*innen und den Eltern, sowie auch mit dem Kind werden in ständigem Austausch untereinander Förderinhalte, Schwerpunkte und gemeinsame Wege erarbeitet. Der Fachdienst bietet umfassende Diagnostik, Einzel- und Gruppenbeobachtungen des Verhaltens, Einzelförderung, Gruppentherapie, Fachberatung der Pädagoginnen und Elternarbeit an. Dies geschieht durch abgestimmte Aufgaben auf jedes einzelne Kind. Die pädagogischen Bezugspersonen der Gruppe sind zu gemeinsamen Einheiten eingeladen, in denen inklusiv gearbeitet wird. Gemeinsame Zielsetzung ist das Aufzeigen von Förderschwerpunkten und Fördermöglichkeiten in der Familie wie auch in der Einrichtung.

Kinder auf Vorschlag des Sozialreferates

Das Sozialreferat (Jugendamt) hat einen besonderen Auftrag zum Schutz aller Kinder. In einer Großstadt wie München gibt es immer wieder Familien und Kinder, die einen erschwerten Start ins Leben haben. Armut, Fluchterfahrungen, beengte Wohnverhältnisse, alleinerziehende Elternteile, kranke Eltern, konflikthafte Trennungen usw. sind Umstände, die oft eine Betreuung eines Kindes in einer Kindertagesstätte für eine gesunde Entwicklung absolut notwendig machen. Für diese Kinder gibt es in jeder Gruppe des Kindergartens ein bis zwei Betreuungsplätze, die in Zusammenarbeit mit dem Sozialreferat belegt werden können. Um diesen Kindern gleiche Entwicklungs- und Bildungschancen zu ermöglichen, wie Kindern aus klassischen, wohlbehüteten Familien, werden finanzielle Mittel aus der Münchner Förderformel bereitgestellt, um z.B. fachfremdes Personal zusätzlich zum pädagogischen Personal einzustellen. Das ermöglicht uns besondere Projekte zu initiieren, die einerseits den Bedürfnissen der benachteiligten Kinder entsprechen, andererseits jedoch allen Kindern zugutekommen und den Kontakt aller Kinder untereinander fördern.

Genderpädagogik

Unabhängig einer geschlechtlichen Zugehörigkeit haben bei uns alle Kinder die gleichen Möglichkeiten, an Projekten, Beschäftigungen und Angeboten teilzunehmen. Die Werkbank, Kochen und Backen, auch Putzen sowie vielfältige kreative und musikalische Angebote stehen allen Kindern zur Auswahl.

Genderpädagogik bedeutet auch, Kinder bei der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität zu unterstützen, ohne dabei Vorgaben zu machen, die stereotype oder vereinfacht dargestellte Rollenmuster reproduzieren.

2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Wir arbeiten in unserem Kindergarten nach dem situationsorientierten Ansatz als einen unserer wichtigsten Grundsätze.

Wir verstehen darunter, Impulse, Anregungen und Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und sie bei der Umsetzung, zu unterstützen. Dabei sind die Räume so gestaltet, dass die Kinder einen selbständigen Umgang mit Materialien vorfinden.

Dabei haben die Kinder die Möglichkeit, auf Naturmaterialien zurückzugreifen und diese in ihre Prozesse mit einzubeziehen.

Unsere Kinder sind aktive Mitgestalter ihres Kindergartenalltages und tragen damit wesentlich bei, dass sie sich wohl fühlen.

Diese Art der pädagogischen Arbeit erfordert ein hohes Maß an Empathie, Präsenz, Flexibilität, aber auch Fachwissen über die Vorschulpädagogik im Einzelnen.

Deshalb nehmen unsere Mitarbeiter an internen und externen Schulungen teil, und sind somit in der Lage, neueste Erkenntnisse aus der Forschung in ihre Arbeitsweise einfließen zu lassen. Ein regelmäßiger Austausch aller Mitarbeiter untereinander gehört ebenfalls dazu.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Dieser neue Abschnitt im Leben eines Kindes bedarf einer genauen Planung für diese wichtige Phase, da ein vertrauensvoller Beziehungsaufbau aller Beteiligten von großer Bedeutung ist. Kinder, Eltern und Pädagogen gestalten diesen aktiv mit.

Unsere Eingewöhnungen beruhen auf Erfahrungen und individuellen Bedürfnissen.

Bei einer großen Zahl von Kindern, die es einzugewöhnen gilt, wird diese Zeit gestaffelt, um jedem Kind Zeit und Zuwendung zu widmen. Geschwisterkinder aber auch schon langjährige Kindergartenkinder gestalten diesen Prozess aktiv mit.

Die Eingewöhnung stellt den ersten intensiven Kontakt zwischen Kind, Eltern und Kindergarten dar. In einem Zeitraum von ca. 7- 14 Tagen lernt das Kind sein neues Umfeld kennen. In dieser Zeit besucht das Kind für wenige Stunden, gemeinsam mit einem Elternteil die Einrichtung. Diese Zeiten werden nach und nach individuell verlängert. Ziel ist es, Vertrauen zu den Erzieherinnen aufbauen und sich in seiner neuen Situation sicher und nicht allein gelassen zu fühlen.

Die Eingewöhnungszeit ist wichtiger Baustein für eine harmonisch, verlaufende Kindergartenzeit. Sie vermittelt den Eltern und Kindern Sicherheit und Vertrauen.

Wenn das Kind eingewöhnt ist, wird ein Abschlussgespräch mit den Eltern geführt, bei dem diese Phase noch einmal reflektiert wird und Ausschau auf die nächsten Wochen erfolgt.

3.2. Der Übergang in den Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied

Die Vorbereitung auf die Schule findet nicht erst im letzten Jahr des Kindergartens statt. Schon mit Eintritt in die Einrichtung werden den Kindern notwendige Fähigkeiten für die spätere Schulzeit vermittelt. Hierzu erarbeiten wir Themen die die Kinder interessieren anhand von Projekte. Hier kann sich jedes Kind, seinem Entwicklungsstand entsprechend einbringen.

Während der kompletten Zeit im Kindergarten wird die Sozialkompetenz der Kinder gefördert. Die Kinder lernen, Konflikte zu bewältigen und Lösungen für Probleme selbst zu finden.

Die Konzentrationsbereitschaft und Konzentrationsfähigkeit wird spielerisch gesteigert. Die Kinder werden dazu angehalten, Handlungen zu vollenden und verantwortungsbewusst mit Menschen, Tieren und Materialien umzugehen.

Die Kinder werden je nach Entwicklungsstand individuell und situationsorientiert gefördert. Auf diese Weise wird die Eigenmotivation trainiert und das Selbstbewusstsein eines jeden einzelnen Kindes gestärkt.

Im letzten Jahr werden spezielle Angebote für die „Großen“ angeboten. Es ist wichtig, dass sich die Kinder langsam mit der Rolle des Schulkindes identifizieren. Die Kinder haben im letzten Jahr einen gewissen Stand. „Manche Dinge darf man erst, wenn man Vorschulkind ist.“ Unser Ziel ist, dass sich die Kinder der neuen Herausforderung gewachsen fühlen und sich auf die Schule und das Lernen freuen.

Ein Besuch in der Schule der zukünftigen Schulanfänger stärkt die Kinder und unterstützt ihre Neugierde zum Übergang in den neuen Lebensabschnitt, die Schulzeit. Beim Besuch erleben und erfahren die zukünftigen Schulanfänger eine Schulstunde in der ersten oder zweiten Klasse.

Als zusätzliches Angebot, gehen Kinder, deren Muttersprache nicht deutsch ist, einmal die Woche den Vorkurs Deutsch. Hier werden sie im Umgang mit der deutschen Sprache gestärkt.

Um eine gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Kindergarten zu gewährleisten finden regelmäßig Kooperationstreffen in der Grundschule statt.

Im letzten Kindergartenjahr werden alle Vorschulkinder in homogenen Vorschulgruppen erfasst, um an wöchentlich stattfindenden Vorschulangeboten teilzunehmen. Zwei Pädagogen leiten diese Gruppen. Gemeinsam mit den Kindern, werden die Interessen erfasst und in Bildungsarbeit umgesetzt. Die Kinder lernen spielerisch, sich auf die Vorschule vorzubereiten. Dabei werden alle Bereiche aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan eingearbeitet.

Kindergarten bleibt Kindergarten – keine Schule.

Projekte, Ausflüge, Angebote bereichern noch einmal den Kindergartenalltag.

Mit den Kindern wird auch der Abschlussnachmittag besprochen und in einer geheimen Wahl (Partizipation) festgelegt. Zuvor wurden die Wünsche gemeinsam zusammengetragen. Ein Höhepunkt zum Ende der Kindergartenzeit ist der „Rauswurf“. Hier werden die neuen Schulkinder symbolisch aus dem Kindergarten „geworfen“. Sie erhalten ihre selbst gebastelten Schultüten und ihr Portfolio und sind nun „Schulkinder“. Im Beisein aller Kinder, Eltern und Pädagogen ist das ein Höhepunkt in unserem Kindergarten.

4 Pädagogik der Vielfalt –Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Während des Freispiels können die Kinder, in einer vorbereiteten Umgebung, bereits gelerntes in ihren eigenen Ideen umsetzen. So können zum Beispiel Erfahrungen aus den Projekten und Situationen des alltäglichen Lebens im Spiel vertieft und im Austausch mit Gleichaltrigen reflektiert werden. Während des Freispiels steht es den Kindern frei, wo, wie und mit wem sie die Freispielzeit verbringen. Uns ist wichtig, Denkanstöße zu geben, die Fantasie der Kinder zu fördern und Sicherheit für das eigene Tun zu vermitteln. Die Kinder lernen auf diese Weise Zusammenhänge zu erkennen und mit Misserfolgen umzugehen. Die Kinder erleben sich als Verursacher ihrer eigenen Handlung.

Arbeits-und Gruppenorganisation

Altersgemischte Gruppen: In unserem Kindergarten, der teiloffen arbeitet, gibt es drei altersgemischte Gruppen und wenn möglich, eine gleichmäßige Verteilung der Geschlechter.

Wir haben uns bewusst für ein „teil-offenes“ Arbeiten entschieden. Das heißt, die Kinder haben ihre festen Gruppen in der die Struktur durch wiederkehrende Rituale, wie der Morgenkreis, das gemeinsame Essen und geplante wie auch situative Ereignisse ein fester Bestandteil in jeder Gruppe ist, basierend dazu sind soweit möglich feste Bezugspersonen in den Gruppen.

Sobald sich das Kind in der fest zugeordneten Gruppe sicher fühlt und sich eine tragfähige Beziehungsebene entwickelt hat, entsteht bei den Kindern das Bedürfnis, ihren Aktionsradius über die eigene Gruppe hinaus zu erweitern. In Absprache mit den Bezugspersonen der Gruppe ist es jedem Kind möglich, sich in den anderen Gruppen und den Spielbereichen außerhalb der Grupperäume, frei zu bewegen.

Gruppenübergreifende Angebote

Projektarbeit

Ein Projekt stellt den gemeinsam von Erziehenden, Kindern, Eltern und Experten unternommenen Versuch dar, Leben, Lernen und Arbeiten zu verbinden. In Projekten findet über einen längeren Zeitraum eine Auseinandersetzung mit einem Thema statt, bei der verschiedene Gruppen gleichberechtigt beteiligt sind. Dabei ist nicht in erster Linie das Produkt, also Handlungsergebnis, das angestrebt wird, von Bedeutung, sondern der Weg, wie man dahin gelangt. Ausgangspunkt von Projekten ist i.d.R. eine Thematik, die die Betroffenen besonders beschäftigt.

(Zitat: Brandt/Knauer 1999)

Das bedeutet für uns Projektarbeit:

- Durch eine Gruppe von Interessierten Kindern kann ein Projekt entstehen
- Ein Projekt kann aus der Beobachtung während der Freispielzeit entstehen für diesen „einen Tag“ dauern oder sich über mehrere Wochen weiterentwickeln
- Projekte sind zeitlich befristet, daraus ergeben sich ein Anfang und ein Ende
- Partizipation(Beteiligung) ist die Basis unserer Projektarbeit
- Projekte leben durch den „Lerncharakter“ für das Kind wie auch für den Erwachsenen und heißt für uns im Folgenden:
 - Der Weg ist wichtig, anstatt Zielorientierung
 - Prozessorientiert, anstatt Produktorientierung
 - Offen, anstatt geschlossen
 - Erkenntnisgewinn, anstatt Kenntniserwerb
 - Für hier und jetzt lernen, anstatt auf Vorrat lernen
 - Situativ, am Leben und der Umgebung orientiert, anstatt Jahreszeitenorientiert
 - Der Nutzen erschließt sich, anstatt ohne erkennbaren Nutzen
 - Individuelles vorgehen, alle gemeinsam machen alles gemeinsam
 - Erfahrung und Aktivität, anstatt Dominanz der Belehrung

(In Anlehnung an eine Idee von Andreas Müller. In:>>Nachhaltiges Lernen<<, Beatenberg 1999)

Mit dem Ziel Selbstwirksamkeit, anstatt Fremdbestimmung.

Räumlichkeiten

Beim Betreten des Kindergartens lädt im Eingangsbereich die große Informationswand zum Informieren ein. Hier finden Sie Infos vom Kindergarten, dem Elternbeirat, von Eltern für Eltern und der umliegenden Nachbarschaft.

Das angrenzende Elternzimmer wird für Elterngespräche, während der Eingewöhnung und für den kurzzeitigen Aufenthalt von Eltern genutzt. Hier finden Sie weitere Informationen, Anträge, Flyer usw.

Im hellen und großzügig gestalteten Flurbereich, der von den Kindern als Spielbereich genutzt werden kann, befinden sich die Kindergarderoben.

Unsere drei Gruppenräume bieten Platz für bis zu 25 Kindern. In jeder Funktionseinheit ist eine Koch-/Backmöglichkeit installiert, um mit den Kindern vielfältige Angebote auch in diesem Bereich durchzuführen.

Ein großer Mehrzweckraum, der als Sportraum, als Schlafraum und auch für Veranstaltungen genutzt werden kann bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten.

Alle den Kindern zugängliche Räume werden mit den Kindern jahreszeitlich geschmückt.

Im Rollenspielzimmer und der Lernwerkstatt haben die Kinder in kleinen Gruppen die Möglichkeit, vielseitige Lernerfahrungen zu sammeln.

Ihren Bewegungsdrang können die Kinder im Garten ausleben. Ein Kletterturm mit Rutsche und eine Vogelnestschaukel laden zum Bewegen ein, zum Matschen und Pampen wird in der warmen Jahreszeit eine Pumpe installiert. Große Sandkästen bieten Platz für Sandspiele.

Im „Zauberwald“ kann man sich verstecken und andere Spiele kreieren. Die Kinder können selbst angelegte Beete bepflanzen, gießen und natürlich auch das Gemüse ernten. Die Apfelbäume tragen jedes Jahr saftige Früchte. Apfelkuchen und Apfelringe bereichern den Speiseplan der Kinder. Der gesamte Garten lässt Beobachtungen das ganze Jahr über zu.

Materialvielfalt

Tagesablauf

7:30 - 8:00	Frühdienst wird derzeit nicht angeboten
8:00 - 8:45	Bringzeit
8:15 – 10:00	Gleitende Brotzeit
9:00 - 9:30	Morgenkreis
10:00 – 12:00	Freispielzeit drinnen und draußen, päd. Angebote und/oder Projekte, Spaziergänge
12:10 – 12:50	Mittagessen
13:00 – 13:45	Ruhezeit in den Gruppen
14:00 - 15:00	Freispielzeit
15:00 – 15:30	Brotzeit
15:30 - 16:00	Freispielzeit drinnen oder draußen
16:00 - 17:00	Spätdienst wird derzeit nicht angeboten

Pädagogische Kernzeit

Zwischen 8:45 und 12:45 sind die Mehrzahl der Kinder anwesend, darum wird diese Zeit als pädagogische Kernzeit festgelegt. In dieser Zeit finden die meisten pädagogischen Angebote statt, darum dürfen hier die Kinder nur in Ausnahmefällen gebracht oder abgeholt werden. Sollte dies doch einmal notwendig sein, besprechen die Eltern/Personensorgeberechtigten das vorab mit der Gruppenleitung oder Leitung.

Besondere Programmpunkte

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation –Selbst-und Mitbestimmung der Kinder

Bedeutet für uns Beteiligung in allen Bereichen, die das Kind/die Kinder betreffen. Die Kinder haben das Recht, sich zu beteiligen ebenso, wie das Recht, sich nicht zu beteiligen. Die Kinder lernen ihre eigenen Bedürfnisse und die der Anderen wahrzunehmen, diese in angemessener Weise zu äußern und erleben, dass sie gehört werden und etwas verändern können. Im Morgenkreis haben die Kinder die Möglichkeit ihre Ideen, Bedürfnisse und auch Ärger mitzuteilen. Wir greifen die Äußerungen auf und berufen mit Interessierten Kindern eine Kinderkonferenz ein. In der Kinderkonferenz sammeln wir Ideen zu den Themen die die entsprechenden Kinder betreffen und besprechen gemeinsam die Planung und Durchführung einer Aktion und/oder Projekts. Wir legen nur minimale und Grundsätzliche Regeln zum Schutz der Kinder fest. Beim Bedarf weitere Regelungen festzulegen, beziehen wir die Kinder in der Aushandlung, Vereinbarung und Festlegung mit ein. Dabei ist unser Grundgedanke, so wenig Regeln möglich und so viel Regeln wie nötig

Ko-Konstruktion – Von- und miteinander lernen im Dialog

4.3. Bildungs-und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind –transparente Bildungspraxis

Zusätzlich zur freien Beobachtung gibt es im Kindergartenalter vorgeschriebene Beobachtungsverfahren, dazu zählen:

PERIK ab 3,5 Jahren → positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag – hier handelt es sich um ein Verfahren zur Beobachtung der Entwicklung des Sozialverhaltens und der Widerstandskraft von Kindern im Kindergartenalter. Beide Faktoren sind maßgeblich für eine gesunde psychische Entwicklung und eine erfolgreiche persönliche und schulische Laufbahn.

SELDAK ab 4 Jahren → Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachigen Kindern – Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Kinder mit einer guten sprachlichen Entwicklung und Interesse an Büchern und Schriftsprache haben es leichter in der Schule und im gesellschaftlichen Leben. Im Kindergartenalter wird der Grundstein gelegt für diese sprachliche Entwicklung, darum braucht es hier eine besondere Aufmerksamkeit. Die Auswertung des Bogens lässt Rückschlüsse darauf zu, ob in diesem Bereich noch eine intensivierte Förderung durch z.B. eine*n Logopäd*in oder die Teilnahme am Vorkurs 240 in der Grundschule hilfreich wäre.

SISMIK ab 3,5 Jahren → Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern – Kinder deren Mutter-/Herkunftssprache nicht Deutsch ist, jedoch gleiche Bildungschancen im deutschen Bildungssystem haben sollen, benötigen eine besondere Aufmerksamkeit im Bereich der Sprachentwicklung. Sich gut verständigen zu können ist Grundlage für das soziale Zusammenleben und eine erfolgreiche Bildungsbiographie. Die Auswertung des Bogens ist entscheidend für die Teilnahme am Vorkurs Deutsch 240 in Kooperation mit der Grundschule.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs-und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Wir sind konfessionell ungebunden und für alle Religionen offen. Feste der unterschiedlichen Religionen werden zu jederzeit akzeptiert und mit den Kindern thematisiert.

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder „Bitte“ und „Danke“ sagen. Im Morgenkreis begrüßen wir uns alle nacheinander, wir sprechen wertschätzend mit den Kindern und respektvoll. Hilfsbereitschaft leben wir den Kindern nicht nur vor, sondern besprechen dies mit den Kindern und führen verschiedene Projekte dazu durch. Zum Beispiel bekommt jedes neue Kind ein großes Patenkind. Diese helfen den neuen Kindern dabei, sich in der noch unbekannten Umgebung zurecht zu finden und unterstützen sie z.B. beim Einschenken des Tees oder um Materialien zum Malen zu finden usw.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Gefühle werden im Alltag thematisiert und wir erarbeiten mit den Kindern einen Wortschatz für Emotionen. Das hilft bei der Bearbeitung von Konflikten und einem Verständnis füreinander. Wir haben eine „Gefühlstafel“ in jeder Gruppe, diese hilft den Kindern zu zeigen, wie sie sich fühlen und ob sie dies der Gruppe oder einer bestimmten Person mitteilen wollen

- Bücher zum Thema Emotionen und Konflikte
- Kinder werden durch Pädagogen bei Konflikten zur Lösungsfindung begleitet und einbezogen
- Gespräche im Morgenkreis mit gemeinsamer Lösungsfindung von Kindern und Pädagogen
- Soziale Beziehungen werden durch gemeinsame Gruppenaktivitäten z.B. Ausflüge oder Angebote in Kleingruppen gestärkt

Sprache und Literacy

Sprache ist der Schlüssel zur Welt und Bücher ein wichtiges Medium in all der schnelllebigen technischen Umgebung

- Bücher vorlesen während der Freispielzeit, als gezieltes Angebot oder in der Ruhezeit
- Bücher anschauen

- Lieder, Reime, Gedichte, Tischsprüche, Sprüche, Bewegungsspiele mit einer Geschichte dazu während dem Morgenkreis oder in gezielten Angeboten während der Freispielzeit
- Rollenspiele und Theateraufführungen
- Märchenwerkstatt/Geschichtenwerkstatt einmal pro Woche für die Kinder ab 5 Jahre Kleingruppe von Kindern erfindet gemeinsam eigene Märchen/Geschichten, welche schriftlich festgehalten werden. Am Ende des Jahres werden alle Geschichten zu einem Buch gebunden
- Pädagogen sprechen deutlich mit den Kindern und untereinander
- Kinder werden dazu angeregt während des gesamten Tages zu kommunizieren, wenn sie etwas benötigen und was
- Vorkurs Deutsch

Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT)

- Zählen der Kinder im Morgenkreis (wie viele sind da, wie viele fehlen)
- Experimente als Angebot für die gesamte Gruppe, für Kleingruppen oder im Rahmen der Vorschule
- Kinder dürfen die Kamera bei Ausflügen benutzen und selbst Fotos machen
- CD- Player darf von den größeren Kindern benutzt werden in Absprache mit Pädagogen
- Wiegen und abmessen beim Kochen oder Backen
- Messen wer ist wie groß
- Zählen von Geschirr beim Tischdecken
- Zählen der Kinder in den einzelnen Spielecken
- Zählen der Fotos + der dahinter abgebildeten Punkte auf der Magnettafel, welche die Kinder benutzen, um sich in der Freispielzeit in die entsprechenden Spielbereiche einzuteilen
- Täglich wird über den Kalender gesprochen (Tag, Monat, Jahr, Jahreszeit)
- Besuche im Deutschen Museum
- Brettspiele mit Würfel
- Zahlenpuzzle
- Zahlenmemory
- Bewegungsspiel zum Thema Zahlen
- Schmetterlinge heranzüchten und frei lassen
- Verschiedene Projekte dazu z.B. wohin fliegen die Vögel im Winter, welche Tiere halten Winterschlaf, Blätter sammeln und pressen usw.

Umwelt –Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

- Schmetterlinge heranzüchten und frei lassen
- Verschiedene Projekte dazu z.B. wohin fliegen die Vögel im Winter, welche Tiere halten Winterschlaf, Blätter sammeln und pressen usw.
- Wir trennen täglich, gemeinsam mit den Kindern den Müll (unterschiedliche Behälter dafür)
- Bücher zum Thema Recycling und Umwelt
- Projekte zum Thema Umwelt
- Altglas gemeinsam mit den Kindern zu den Containern bringen
- Mit Naturmaterialien basteln

- Materialien wie z.B. leere Toilettenpapierrollen zum Basteln verwenden oder leere Joghurtbecher
- Versuchen die Materialien erst zu reparieren, anstatt diese zu entsorgen (entweder durch die Pädagogen oder gemeinsam mit den Kindern)
- Gesprächsrunden mit den Kindern zu dem Thema (warum ist das wichtig, was kann man aus bestimmten Materialien noch machen usw.)
- Eigene Ressourcen nutzen z.B. Äpfel unserer Apfelbäume

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Vieles, was das Kind erlebt und wahrnimmt, verarbeitet es im kreativen Gestalten. Dadurch kann es sich die Welt und seine nahe Umgebung erschließen.

In den Gruppenräumen und dem Kreativraum stehen den Kindern jederzeit verschiedenste Materialien zur Verfügung, um sich zu bestätigen.

Im Kreativraum werden ferner mehrmals in der Woche verschiedene Themen und Projekte gemeinsam mit interessierten Kindern erarbeitet, bearbeitet und gestaltet. Die Kinder haben somit die Chance, ihre Kreativität auszuleben und sich weiterzuentwickeln.

- 1-mal die Woche kommt ein externer Musikpädagoge und bietet Musikalische Früherziehung für eine Gruppe an (Wechsel der Gruppen alle 6-8 Wochen)
- Lieder im Morgenkreis oder durch gezielte Angebote
- Singspiele
- Musikinstrumente zum Begleiten von Liedern im Morgenkreis oder als gezieltes Angebot entweder auch als Begleitung eines Liedes oder zum freien experimentieren
- Basteln mit verschiedenen Materialien und Papieren
- Fotografieren auf Ausflügen und Fotos danach auswählen
- Malen auf Leinwänden und gestalten von Leinwänden mit verschiedenen Techniken und Materialien
- Bücher zum Thema Farben
- Gezielte Bastelangebote zu verschiedenen Themen, auch situationsorientiert
- Ausflug in die Pinakotheken
- Ausflug zur Wiesn / bayrischer Tag
- Ausflug auf einen Weihnachtsmarkt

Gesundheit

- Für eine gute Belüftung sorgen
- Mindesten 1-mal pro Tag nach Draußen, am besten 2-mal
- den Kindern Raum für Bewegung bieten z.B. Turnhalle, Bewegungsbaustellen, Bewegungsspiele
- Erholungszonen bieten z.B. Kuschelecke in der Gruppe oder das Schlosszimmer mit der Sinneshöhle
- Im Sommer Sonnenschirme als Schutz
- Trinken ist sehr wichtig, deshalb stehen die Trinkflaschen den Kindern jeder Zeit zur freien Verfügung + regelmäßige Erinnerung der Kinder daran
- Thema Zähneputzen mit den Kindern besprechen
- 1-mal im Jahr kommt jemand von Zahnmedizinischen Dienst und übt und bespricht mit den Kindern das Zähneputzen
- Wahrnehmungsspiele bezüglich des Körpers
- Händewaschen vor und nach jeder Mahlzeit, sowie vor und nach Angeboten bei denen z.B. gebacken oder gekocht wird und allgemein nach Angeboten. Ebenso

werden die Hände nach jedem Toilettengang und nach dem Aufenthalt im Freien gewaschen.

Bewegung

Die Kinder haben ein großes Bedürfnis nach Bewegung als fundamentale Betätigungs- und Ausdruckform. Sie erlangen dadurch ein positives Gefühl für ihren Körper und dessen Bewegungsabläufe. Um diesem natürlichen Bewegungsdrang gerecht zu werden, haben die Kinder beim freien Spiel in unserem Mehrzweckraum die Möglichkeit, ihre Motorik auszuprobieren, zu stärken und zu festigen. Sie steigern ihre körperlichen, psychischen und sozialen Kompetenzen.

Mehrmals pro Woche verwandelt sich der Mehrzweckraum in eine „Bewegungsbaustelle“ mit Seilen, Bänken, Bällen, der Sprossenwand u.v.a. Die Kinder können tanzen, rennen, klettern, springen, toben, kriechen.

Unser Garten bietet allen Kindern Platz zum Spielen an der frischen Luft. Auch hier erhalten sie verschiedene Bewegungsangebote. Sie können jederzeit die vorhandenen Fahrzeuge, Spielgeräte und Naturmaterialien nutzen.

Einen wichtigen Beitrag als Ausgleich sind unsere spontanen Ausflüge in die nahe Umgebung. Es warten verschiedene Spielplätze und der nahe gelegene Olympiapark.

- Bewegungsspiele
- 1-mal die Woche Turnhalle mit gezielten Spielen, Übungen oder einer freien Bewegungsbaustelle
- Mindestens 1-2-mal pro Tag nach Draußen gehen
- Ausflüge zu den umliegenden Spielplätzen oder auf die Große Wiese (dort freies Spiel Möglich oder gezielte Bewegungsspiele)
- Tanzen
- Kreisspiele mit Bewegung
- Gezielte Bewegungsangebote z.B. Seilspringen, Eierlauf, Schwungtuch usw.)
- Kinderyoga

Ernährung

Wir achten darauf, dass die Kinder eine gesunde Brotzeit dabeihaben und das Frühstück sowie Mittagessen ausgewogen ist.

- Elterninfos zum Thema Gesunde Brotzeit
- Mit den Kindern frisch Backen oder Kochen, gezielte Angebote dazu
- Bücher zum Thema gesundes Essen
- Bücher zum Thema gesunde Ernährung
- Gemeinsames Kochen und Backen mit den Kindern
- Infos an die Eltern zum Thema gesunde Ernährung
- Mittagessen und Frühstück sind ausgewogen
- Brotzeit Check bei der Brotzeit am Nachmittag (Kinder können, wenn sie wollen, den anderen Kindern zeigen und erzählen, was sie zur Brotzeit dabeihaben)
- Wir achten darauf, dass keine Süßigkeiten oder Kuchen mitgegeben werden, Ausnahme sind Geburtstage oder andere Feste
- Verschiedene Projekte dazu z.B. was für Obstsorten gibt bei uns, woher kommt das unterschiedliche Obst usw.

Hygiene und Windelfreiheit

- Thema Zähneputzen mit den Kindern besprechen

- 1-mal im Jahr kommt jemand von Zahnmedizinischen Dienst und übt und bespricht mit den Kindern das Zähneputzen
- Händewaschen vor und nach jeder Mahlzeit, sowie vor und nach Angeboten bei denen z.B. gebacken oder gekocht wird und allgemein nach Angeboten. Ebenso werden die Hände nach jedem Toilettengang und nach dem Aufenthalt im Freien gewaschen.
- Unterstützung der Kinder zur Windelfreiheit
- Absprachen mit den Eltern wie weit das Kind gerade ist und in welchem Tempo wir am besten vorgehen
- Kinder immer mal wieder ermutigen auf die Toilette zu gehen
- Kinder werden nicht dazu gezwungen, sondern sie geben das Tempo vor
- Kindgerechte Bücher zum Thema

Sexualpädagogik

- Mit Kindern wird regelmäßig besprochen, wo die Grenzen liegen und das „Nein“ auch „Nein“ bedeutet
- Körperpuzzle
- Bücher zum Thema Körper
- Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder schaffen
- Bei Bedarf Elternabende und Gespräche zu dem Thema anbieten
- Kindern in Gesprächsrunden vermitteln, dass es nichts Schlimmes
- Mitarbeiter dahingehend sensibilisieren

Entspannung/Ruhe/Rückzugsmöglichkeiten

Nach dem Mittagessen findet bis circa 14.00 Uhr die ruhige Zeit des Tages statt. Nach ihrem Bedürfnis haben die Kinder die Möglichkeit zu schlafen oder kurz auszuruhen. Im Anschluss können die Kinder sich mit einem Spiel, Puzzle oder Kreativmaterialien weiterbeschäftigen. Durch die ruhige Mittagssituation ist eine konzentrierte Beschäftigung möglich.

- Rückzug finden die Kinder während der Freispielzeit in der Kuschecke oder im Schlosszimmer
- Bei Äußerung des Wunsches nach Rückzug versuchen die Pädagogen dem Kind diesen zu schaffen
- Mittags ist eine Ruhezeit im Haus, die Kinder haben die Möglichkeit entweder in der Turnhalle zu schlafen oder in der Gruppe, bei einer Geschichte und einem Hörspiel, zur Ruhe zu kommen
- Gezielte Angebote wie z.B. Kinderyoga oder sie dürfen sich mit Massagebällen massieren
- Entspannungsmusik während gezielter Angebote oder während der Ruhezeit

Lebenspraxis

- Geschirr für das Essen selbstständig nehmen + das passende Besteck dazu
- Essen nehmen sich die Kinder selbstständig
- Die Kinder werden in Tagesabläufe einbezogen wie z.B. den Geschirrwagen mit abzuräumen oder diesen zurück in die Küche zu fahren
- Dürfen bei Interesse helfen das Spielzeug mit einem Pädagogen zu waschen oder einen Schrank auswischen
- Verkehrserziehung „Wie gehe ich über die Straße“, „Was muss ich beachten“ usw.

- Schuhe und Kleidung selbstständig an und ausziehen lernen
- Entscheiden in der Freispielzeit selbst, wo sie spielen und mit wem
- Lernen sich Hilfe zu holen
- Geschirr nach dem Essen selbstständig abräumen + eventuelle Essensreste in den Resteimer entsorgen
- Müll selbstständig in den Mülleimer werfen (Mülltrennung)
- Trinkflasche wird selbstständig aufgefüllt, bei Bedarf mit Unterstützung der Pädagogen z.B. beim Öffnen oder Verschließen der Flasche
- Das Essen wird mit Messer und Gabel geschnitten, bei Bedarf mit Unterstützung der Pädagogen

6 Kooperation und Vernetzung –Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs-und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern als Mitgestalter

Elternbeirat: Aufgabe des Elternbeirates ist es, als gewählte Elternvertreter die Interessen alle Eltern zu vertreten und dem Team beratend zur Seite zu stehen.

Regelmäßig stattfindende Elternbeiratssitzungen finden öffentlich statt, die anschließenden Protokolle werden für alle Eltern ausgehängen.

Differenzierte Angebote für Eltern und Familien

Tür- und Angelgespräche: Beim Bringen und Abholen der Kinder findet ein kurzer Informationsaustausch statt. Die Eltern erhalten eine kurze Rückmeldung über Besonderheiten des Tages, um individuelle Erlebnisse zu erfahren. Sollte ein ausführlicher Gesprächsbedarf bestehen, werden zeitnah Termine mit den Eltern vereinbart.

Hospitationen: Eltern haben die Möglichkeit nach vorheriger Absprache mit der Leitung im Kindergarten zu hospitieren. Während dieser Zeit sind die Eltern passiver Beobachter und werden im Anschluss zu einem Reflektionsgespräch eingeladen. Alle Impressionen einer Hospitation werden vertraulich behandelt, zum Schutz aller Kinder und der Mitarbeiter.

Elternabende: In jedem Bildungsjahr finden zwei Elternabende statt.

Der erste Elternabend findet im Oktober statt. Dabei haben die Eltern die Möglichkeit, sich kennenzulernen. Der Elternbeirat stellt den Rechenschaftsbericht vor und im Anschluss erfolgt die Elternbeiratswahl. Aus jeder Gruppe werden zwei Vertreter gewählt.

Alle wichtigen Informationen, die das neue Kindergartenjahr betreffen, werden mit den Eltern besprochen. Dazu gehören Feste und Feiern, Vorschule, Ausflüge, der Tagesablauf und die Schließzeiten der Einrichtung.

Der zweite Elternabend wird als Themenelternabend gestaltet, wobei hierzu auf die Themenwünsche der Eltern eingegangen wird. Die Vorbereitungen erfolgen durch das Team oder externe Referenten.

Jährlich finden Elterninfonachmittage statt, die interessierten Eltern einen Besuch im Kindergarten möglich macht.

Dabei erhalten die Eltern Informationen über Konzept, pädagogischen Ansatz, Eingewöhnung, Tagesablauf, Ferien- und Schließzeiten, Öffnungszeiten, Personalbesetzung, Gruppenstärke, Projektarbeit, Verpflegung, Entwicklungsgespräche usw. Ein Rundgang durch den Garten und das Haus runden die Infoveranstaltung ab. Die Eltern können alle Fragen stellen, die im Zusammenhang mit dem Kindergartenalltag stehen. Nach einer Platzzusage, werden alle neuen zu einem weiteren Elternabend eingeladen. Hier erfahren sie, in welcher Gruppe ihr Kind sein wird und wer die dazugehörigen Pädagogen

sein werden. Alle Informationen, wie: was bracht mein Kind im Kindergarten, wie gestaltet sich die Eingewöhnung werden ausführlicher besprochen
Individuelle Termine für die Vertragsunterzeichnung werden vereinbart sowie der Beginn der Eingewöhnung.

Die Eltern erhalten am ersten Tag der Eingewöhnung eine Begrüßungsmappe mit allen wichtigen Informationen bezüglich des Ablaufs der Eingewöhnung, Regeln im Haus, welche Lernziele wir haben, wo sie welche Informationen im Haus finden, Umgang mit Krankheiten usw.

Ideen- und Beschwerdemanagement

Für Ideen und Kritik gibt es die Möglichkeit der schriftlichen und persönlichen Beschwerde. Dazu erhalten Eltern ab Anfang des Kindergartenjahres eine schriftliche Information zum geltenden Verfahren des Beschwerdemanagements.

Folgende Prozessschritte werden bei der Umsetzung beachtet:

- Ideen und Beschwerden werden schriftlich aufgenommen
- Es folgt eine zeitnahe Bearbeitung
- Ursachen und mögliche Lösungsmöglichkeiten werden im Team besprochen
- Über die Erarbeitung und Umsetzung von Lösungen werden die betroffenen Eltern im Gespräch schriftlich informiert

Ein aktives Ideen- und Beschwerdemanagement bedeutet für uns:

- # eine Möglichkeit, konstruktiv mit Fehlern umzugehen
- # eine Chance, die Qualität unserer Arbeit stets zu verbessern
- # einen Weg, das Wohl und die Wünsche der Kinder und ihrer Eltern zu berücksichtigen
- # eine Möglichkeit der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Team und Träger

Grundsätzlich nehmen alle Mitarbeiter*innen der Einrichtung Ihre Anliegen persönlich entgegen und übernehmen die Verantwortung dafür. Außerdem gibt es die Möglichkeit die Anregungen oder Beschwerden schriftlich einzureichen. Es wird immer ein Gespräch für eine einvernehmliche Lösung angeboten. (siehe Flyer Ideen- und Beschwerdemanagement)

In einer jährlichen Elternbefragung erhalten wir Rückmeldungen über unsere Arbeit und Anregungen zur Veränderung/Verbesserung.

Ebenso wichtig ist uns ein vertrauensvoller Umgang mit und unter den Kindern. Nur so fühlen sie sich in ihrer Individualität geborgen und können den Alltag in unserem Kindergarten mitgestalten.

Dies geschieht zum Beispiel durch:

- Persönliche Gespräche zwischen Kind/Kindern und Erziehern (Konflikte, Sorgen, Ängste),
- durch den täglichen Morgenkreis oder
- durch Kinderkonferenzen.

Die Kinder unseres Kindergartens dürfen jederzeit ihre Beschwerden anbringen. Nach Möglichkeit werden diese sofort entsprechend aufgenommen und nach einer Lösung gesucht.

Bei Streitigkeiten wird jedes beteiligte Kind angehört. Seine Beschwerden werden ernst genommen und gemeinsam wird eine umsetzbare Lösung gefunden.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Kooperation mit anderen Kitas und Schulen

Weitere Netzwerkpartner- Öffnung nach außen

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Eine besondere Bedeutung kommt innerhalb der gesetzlichen Richtlinien dem Kinderschutz zu (Kinderschutzgesetz und Münchner Grundvereinbarung). Das Vorgehen im Fall einer Kindeswohlgefährdung richtet sich nach einem im Qualitätsmanagement festgehaltenen Schema, das regelmäßig überprüft und angepasst wird (Schutzkonzept).

In der Einrichtung

Im Rahmen der Personalauswahl achten wir darauf, qualifizierte Mitarbeiter*innen zu gewinnen, die zum Beginn der Tätigkeit und in regelmäßigen Abständen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen müssen. Alle Mitarbeiter*innen erkennen den besonderen Schutzauftrag in einer Kindertageseinrichtung als Grundlage für ihr pädagogisches Handeln an. Für eine Handlungssicherheit bezüglich des Kindeswohls ist Wissen über die Förderung und über mögliche Kriterien einer Gefährdung unerlässlich, das sowohl Bestandteil der Einarbeitung ist, als auch jährlich durch Schulungen aufgefrischt wird. Wir setzen eine Reflexionsbereitschaft über eigene Bedürfnisse in der Beziehung zu den anvertrauten Kindern sowie die Bereitschaft in Überforderungssituationen bestehende Beratungsangebote anzunehmen, voraus.

Darüber hinaus ist uns wichtig die Kinder darin zu stärken „Nein“ zu sagen. Wir sensibilisieren die Kinder, dass unangenehm empfundene Nähe, sowohl durch Erwachsene als auch durch Kinder, nicht toleriert werden muss. Dies ist ein immer wiederkehrendes Thema im Gruppengespräch und im Team. Grenzüberschreitungen und Gewalt werden nicht hingenommen und vorfallbezogen thematisiert. Die Kinder werden ermutigt selbst zu entscheiden wieviel Nähe sie zulassen möchten.

Durch ein sehr vertrauensvolles Verhältnis zu den Kindern und die Offenheit des Hauses, haben die Kinder mehrere Personen, denen sie sich anvertrauen können. Es gibt ein für Kinder passendes Beschwerdemanagement (siehe Partizipation).

Für den Schutz der Kinder in der Einrichtung gibt es ein ausführliches institutionelles Schutzkonzept für alle Einrichtungen des Glockenbachwerkstatt e.V. und ein regelmäßig überarbeitetes Schutzkonzept für die Einrichtung, in dem auf die Besonderheiten des Hauses eingegangen wird. Alle Unterlagen stehen auf der Homepage www.glockenbachwerkstatt.de zum Download bereit oder können in der Einrichtung eingesehen werden.

In der Familie

Im Rahmen des Kinderschutzgesetzes kommt der Kindertageseinrichtung auch ein besonderer Schutzauftrag für die Kinder im familiären Umfeld zu. Grundlage hierfür ist ein Vertrauensverhältnis zwischen Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften. Wir sind verpflichtet zu überprüfen, ob die Kinder zu den regelmäßigen Vorsorgeuntersuchungen beim Kinderarzt vorgestellt werden und, ob eine Impfberatung stattgefunden hat. In regelmäßigen Elterngesprächen oder bei einer Beratung durch den psychologischen Fachdienst im Haus haben die Eltern Unterstützungsmöglichkeiten in allen Fragen rund um das Wohl ihrer Kinder. Dabei ist uns wichtig, Hilfe zur Erziehung anzubieten oder geeignete

Maßnahmen zu vermitteln und mit den Eltern zusammenzuarbeiten. Der Einrichtung steht eine unabhängige insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) der Erziehungsberatungsstelle der Landeshauptstadt München in der Abteilung Fachberatung und Fachplanung Team Kinderschutz und Krisen zur Verfügung, um sowohl das Team, als auch die Eltern bestmöglich beraten zu können.

Im Falle einer ernsthaften Bedrohung, bei sogenannten gewichtigen Anhaltspunkten, ohne die Bereitschaft oder die Möglichkeit der Eltern die Situation für das Kind zu verbessern, muss eine Meldung an die Bezirkssozialarbeit erfolgen.

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Teamarbeit und Teamkommunikation

Die Arbeit im Team beruht auf der Grundlage die individuellen Persönlichkeiten zu akzeptieren und zu respektieren. Gegenseitige Unterstützung und ein regelmäßiger Austausch stehen bei unserer Zusammenarbeit im Mittelpunkt.

Das gesamte Kindergartenteam trifft sich einmal die Woche um aufgetretene Situationen zu reflektieren. Allgemeine Fragen zu beantworten, neue Konzepte zu entwickeln und bevorstehende Ereignisse zu besprechen und zu planen.

Eine Vertiefung findet in Gruppenteams statt. Die beiden KollegInnen einer Gruppe können in dieser Zeit, Beobachtungen austauschen und die Entwicklung der Gesamtgruppe oder eines einzelnen Kindes reflektieren.

Die Vorbereitungszeit dient der Planung und der Organisation, sie ist Baustein für einen gut funktionierenden Kindergartentagesablauf. An jährlich stattfindenden Konzept- und Teamtagen arbeiten die Teams alleine, mit der Fachberatung oder externen Experten an der Konzeption und an der Qualität der pädagogischen Arbeit.

Schlüsselrolle Leitung

Der Geschäftsführung des Glockenbachwerkstatt e.V. ist ein guter Kontakt zu allen Mitarbeitern, ohne hierarchische Hürden, sehr wichtig. Trotzdem ist im Alltag der regelmäßige Kontakt zwischen einzelnen Teammitgliedern und der Geschäftsführung nicht immer möglich. Die Fachberatung des Trägers agiert hier zusammen mit den jeweiligen Leitungen und stellvertretenden Leitungen als Ansprechpartner.

In monatlichen Leitungsrunden werden aktuelle Themen und Veränderungen auf Leitungsebene besprochen, erarbeitet und umgesetzt. Die Leitungen sind für die Weitergabe und Umsetzung auf Teamebene verantwortlich. Die Leitung hat stets ein offenes Ohr für die Belange aller Mitarbeiter*innen und unterstützt deren persönliche und berufliche Entwicklung. In regelmäßig stattfindenden Interventionen, haben die Leitungen Gelegenheit zur kollegialen Beratung. Zur Unterstützung der Leitung sind gesonderte Leitungsscoachings möglich.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung –geplante Veränderungen

Quellenangaben

Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit – Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL 2012)

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP 2005/2017)

BayBEP - Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern bis 3 Jahren (U3 - Handreichung zum BayBEP 2010)

Impressum

Herausgeber und Copyright

Glockenbachwerkstatt e.V.

Blumenstr.7

80331 München

Eingetragen beim Amtsgericht München

Registergericht unter VR/Nr.9636

St.Nr:843/37323

1.Vorsitzende: Elisabeth Neboisa-Broszat

Geschäftsführer: Thomas Filser

Gesamtverantwortung: Natascha Kellner (Fachberatung)

Autoren:

Sandra Bergmann(Leitung)

Team des Kindergartens Schwabing West